

sich nur auf die Befegung eines bulgarischen Zollpostens bei Trin. Aus Sofia wird berichtet, daß die Serben fortfahren, Truppen an der bulgarischen Grenze zusammenzuziehen und versuchen, die Grenzbevölkerung gegen Bulgarien aufzuwiegeln.

Der Galisman.*)

Nach einer wahren Begebenheit mitgeteilt von M. Dorn.

Mitternacht war längst vorüber, und noch waren die Fenster des Hohen Palais in Wien hell erleuchtet, rauschende Musik ertönte aus den festlich geschmückten Sälen, eine glänzende Gesellschaft bewegte sich im frohen Tanze, reich betretete Lakaien eilten geschäftig hin und her, denn die reiche Baronin H. feierte ihre Vermählung.

Endlich war es der jungen Frau gelungen, sich von ihren Bekannten loszureißen und ihre Gemächer aufzusuchen.

Der junge Gatte, der sie bald vermißte, entschleppte ebenfalls nach kurzer Zeit der fröhlichen Gesellschaft, um zu ihr zu eilen. Er klopfte leise an und stürzte zu den Füßen seiner reizenden, jungen Frau, welche in zierlicher, eleganter Nachtoilette am Kamme saß, ihre Hände mit Küßen bedeckend.

"Erhebe dich, mein Freund," sagte sie, ihn zu sich emporgreifend.

"Mein, nein," entgegnete der junge Mann, "laß mich zu deinen Füßen, Adels, und ziehe deine Hand nicht zurück, denn ich fürchte sonst, daß du mir entschlüpfst und alles nur eine Täuschung sei; mir ist, als sei ich der Held einer jener Feengeschichten, mit denen man meine Kindheit gewiegt, und als würde in dem Augenblicke, wo ich glücklich sein soll, die Fee auch immer entschlüpfen."

"So das glaubst du, Friedrich," sagte die junge Frau, ihn mit innigem Blick ansehend, "und doch ist es Wirklichkeit, daß ich gestern noch die Witwe des Baron H. und heute Frau Werner, dein Weib vor Gott und der Welt bin, das Märchen ist eine wirkliche Geschichte."

Friedrich Werner hatte wohl alle Ursache, zu glauben, daß eine höhere Macht sich in seine Angelegenheit gemischt habe, denn seit einem Monat hatte der Zufall ihn reich und über alle Maßen glücklich gemacht. Er war 26 Jahre alt, eine Waife und lebte nur mit genauer Not von einer kleinen Beamtenstelle, als eines Tages in der Schillerstraße eine elegante Equipage vor ihm hielt und eine junge, reizende Dame aus derselben ihm zutief:

"Mein Herr, mein Herr!"

Der Bediente sprang vom Bock, ließ den Fußtritt herab und lud Friedrich ehrfurchtsvoll ein, in den Wagen zu steigen, während die Insassen denselben mit einladender Geberde auf den Sitz ihr gegenüber wies.

Friedrich wußte nicht, wie ihm geschah. Kaum hatte er Platz genommen, so fuhr der Wagen im Galopp davon.

"Mein Herr," sagte die Dame, ein Wesen voll Schönheit und Liebreiz, "ich habe Ihren Brief empfangen, aber trotz Ihrer abschlägigen Antwort hoffe ich doch, Sie morgen bei meiner Soiree zu sehen."

"Wich, meine Gnädige" sagte Friedrich verdutzt.

"Ja mein Herr, Sie! — Ach verzeihen Sie!" rief die Dame plötzlich mit erstaunter Miene aus. "Verzeihung, mein Herr, aber Sie sehen einem meiner Bekannten so ähnlich, daß ich Sie für ihn gehalten habe. Entschuldigen Sie. — Was werden Sie doch von mir denken! — Aber die Ähnlichkeit ist so frappant, daß sich alle Welt so wie ich getäuscht hätte."

Bevor noch diese Erklärungen zu Ende waren, hielt die Equipage in dem Hofe eines prächtigen Hauses, und Friedrich sah sich aus Höflichkeit genötigt, der Dame die Hand zu bieten.

Der schlaffe und doch volle Wuchs, ein regelmäßiges Gesicht mit einem inospengleich geöffnetem Munde, eine sanfte Farbe, schön geschwungene Brauen mit dunkelblauen Augen, die einen unerklärlichen tiefen Ausdruck hatten, machten die junge Dame zu einer überraschend

* Unberechtigter Nachdruck verboten.

schönen Erscheinung. Das mochte wohl auch Friedrich denken, der, geblendet von so viel Grazie und Anmut, den Zufall preis, der ihm die Bekanntschaft der Dame verschafft hatte.

Er nahm ihre Einladung zur Soiree für den folgenden Abend nur zu gerne an und ward in kurzer Zeit ein gern gesehener häufiger Gast der reichen Witwe des Baron H. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Tübingen. Im August d. J. schwindelte ein junger Mensch einem hier studierenden Hannoveraner vor, er heiße Ebbard und sei der Sohn des Kaufmanns Ebbardt (Chef des Handlungshauses König und Ebbardt in Hannover), und brachte denselben dahin, daß er ihm 10 Mark vorstreckte. Einem andern Studierenden (aus Sangerhausen) stellte er sich ebenfalls als Landsmann vor, erreichte aber seinen Zweck, ein Darlehen zu erhalten, nicht. Bei dem Wirte Hahn in Dülkingen mietete sich dieser Betrüger unter dem Namen Otto Vär, stud. med. in Bonn, ein und verschwand eines Morgens mit Hinterlassung einer Zechschul. Dem Wirte hatte er als seine Heimat Kreuzlingen bei Konstanz angegeben und dies führte zur Entdeckung des Schwindlers, der niemand anders ist als der schon oft wegen Betrugs bestrafte Mechaniker Fritz Vär aus Konstanz. Derselbe ist jetzt verhaftet. (N. Tzbl.)

* Aus Kirchheim u. T. teilt der "Tzbl." mit: Wie jetzt bekannt, hat der "Neue" schon mancherlei Malheur verursacht. Die Blätter wissen davon zu erzählen. Jener junge Mann, von dem berichtet worden ist, daß er am Sonntag bei einer Schlägerei im Hirsch in Fesslingen Wunden an der Hand bekommen, hat sich dieselben höchst angeheitertem Zustande durch Zerklagen eines Löses selbst zugezogen. Für 1 Mark hat man bekommen: 1 Schoppen neuen Wein, eine Wurst mit Brot, 5 feine Cigarre und noch 5 Pfennig retour. Da darf man doch gewiß nicht über schlechte und teure Zeiten klagen. Bei etwas mehr Sparsamkeit und Mäßigkeit wäre bei vielen ein glücklicheres Leben sicher.

* In Magdeburg besteht ein Deutschsprecherverein, zum Zweck der Bekämpfung der Fremdwörter in der deutschen Sprache. Die Mitglieder verpflichten sich für jedes von ihnen gebrauchte, leicht vermeidbare Fremdwort einen Beitrag von 5 Pf. in die Vereinskasse zu entrichten, wobei jeder über sich selbst Richter. Sämtliche Strafgelder, die seit Beginn der Sammlung, Pfingsten 1883, über 400 M. betragen, werden an die "Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" abgeliefert. Ein von der Gesellschaft soeben ausgegebenes Flugblatt fordert zu Befolgung gleicher Ziele und Einrichtung ähnlicher Kassen auf.

Gesellenstreik. Alle Papierlieferanten und Fertiger von Maschinen für den Buchdruckerei-Betrieb werden mit Freuden vernehmen, daß es endlich gelungen ist, eine Schwindlerbande, welche Papier- und Maschinenlieferanten um viele Tausende betrogen hat, für lange Zeit unschädlich zu machen. Es ist die Firma Gebrüder Wilhelm und Robert Varlen hier, welche in Dortmund ein sogenanntes General-Annoncenblatt* und hier einen General-Anzeiger* herausgab. Dieselben hatten auch ihre Brüder Ernst und Fritz in das Geschäft genommen, die ebenfalls mit verurteilt sind. Durch Aufgeben von zum Teil fingierten Referenzen, zum Teil auch durch Freunde, die nicht wußten, wie schlecht es um die Firma stand, haben diese Brüder seit einer Reihe von Jahren die Lieferanten um viele Tausende von Thalern betrogen. Heute gehörte das Geschäft dem einen, morgen dem andern, so daß jedesmal die Absender um die Forderung geprellt waren. Der Schwindel gelang den Reuten um so leichter, als sich ein Gerichtsvollzieher herbettelte, mit ihnen Hand in Hand zu geben. So unterwarf sich der eine Bruder zu Gunsten des andern einer sofortigen Zwangsvollstreckung, die eben angekommenen Papiervorräte und Maschinen gingen dabei für wenige Mark in den Besitz des andern über, da der Gerichtsvollzieher (ber-

selbe ist inzwischen aus dem Amte entlassen) den Verkauf nur in auswärtigen Blättern und zwar meist erst am Tage vorher, anzeigte, so daß andere Bieter abgehalten wurden, sich an dem Verkauf zu beteiligen. In einem Monate kamen auf solche Weise für 80 000 M. Papier und Maschinenelle in den Besitz der Brüder. Eine soeben für Ernst Varlen angekommene Papierschnidemaschine im Werte von 1600 Mark erstand Robert Varlen am folgenden Tage durch einen solchen Schwindelverkauf für 200 M. Die Strafkammer in Dulsburg hat diese Schwindler am Samstag verurteilt und zwar Wilhelm zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust, Robert zu 15 Monaten, Ernst zu einem Jahre und Friedrich Varlen zu 9 Monaten und 14 Tagen Gefängnis und endlich die Schwiegermutter des Robert Varlen zu 2 Monaten Gefängnis. (Fr. Z.)

* Roskoff. Einem Eisberge von ganz ungeheurer Größe begegnete im Südwesten Islands der englische "Marguerite", Kapitän Johnson, aus Gloucester, als er vom Heilbuttengang an der grönländischen Küste zurückkehrte. Der Berg war in 250 Faden (1500 Fuß) Wassertiefe auf Grund getrieben und ragte, wie durch Messung mit dem Seixanten festgestellt wurde, 610 Fuß aus dem Wasser empor. Die ganze Höhe des Kolosses betrug mithin rund 2100 Fuß. Seine Länge ward auf 1 1/2 Seemeilen (3/4 geographische Meilen), die Breite auf 3/4 Seemeilen geschätzt. In der Nähe dieser Eismasse zeigte das Thermometer im Wasser 6°C. bei einer gleichzeitigen Luftwärme von 7°C. Ohne Zweifel gehören Eisberge, von der Höhe, wie sie von der "Marguerite" beobachtet wurden, zu den größten Seltenheiten.

* Paris. Die Steinbrüche von Chancelade bei Bergerie sind eingestürzt und haben das auf einem Hügel erbaute Dorf mit fortgerissen. Zwei vorübergehende Personen wurden getötet, acht Arbeiter und viele Einwohner des Dorfes verschüttet.

* Italien. Am 6. d. d. der Personen zug über die Brücke zwischen Pontafel und Ponteča fuhr, kaufte von dem gegenüberliegenden Berg eine kolossale Erdmasse auf den Zug nieder, der förmlich begraben wurde. An eine Rettung war nicht zu denken, und der Passagiere harpte ein irreprechliches Schicksal. Entweder sie mußten erstickt, oder die Brücke stürzte in den hochgeschwollenen Fluß. Endlich gelang es den Bewohnern der Umgebung, den Zug auszugraben. Nur wenige waren unverletzt geblieben, die meisten lagen bemußlos im Coupé, viele waren tot. Im Zug befand sich auch der römische Sanitätsrat Dr. Vohany, der infolge der ausgefallenen Todesangst vollständig ergraut ist. Die glücklich geretteten Reisenden mußten 20 Stunden in Bologna zubringen, bevor sie ihre Fahrt fortsetzen konnten.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 26. Okt. Die hinter uns liegende Woche ist bezüglich des Getreideverkehrs als eine flau zu bezeichnen und die Kurse konnten sich fast nirgends auf der alten Höhe halten. Nur die ausgezeichneten neuen bayerischen und alten russischen Weizen, sowie die inländischen Kernen blieben nach wie vor gesucht und behaupten nicht nur die seitherigen Preise, sondern gingen sogar höher. New-York ist um 3 Cent per Bushel = 40 Pf. per 100 Kilo. zurückgegangen, England und Frankreich verkehren in ruhiger Haltung bei weichen Preisen, und auch Wien und Budapest mußten der rückgängigen Bewegung sich anschließen, jedoch ist der Preisrückgang nirgends erheblich. Auf unserer heutigen Börse war kein Absatz bemerkbar, der Umlauf war erheblich bei vollen Preisen.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen niederbayer. 20 M. — Pf. bis 20 M. 30 Pf. dto. russ. Soz. alt 19 M. — Pf. bis 20 M. dto. fränkisch 19 M. 50 Pf., Kernen 19 M. Dinkel alt 13 M., dto. neu 11 M. 50 Pf., Gerste bayer. Ia. Nördlinger 16 M. 50 Pf. bis 18 M., Haber 12 M. 90 Pf. bis 13 M. 40 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 27. Okt. Markt Pf. 20 Frankenstücke 16 13—17

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 130.

Samstag den 31. Oktober 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen. Den Ortsvorstehern

wird in den nächsten Tagen die Nr. 27 des Steuerkollegial-Amtsblattes pro 1885 zugehen und werden dieselben auf den Erlaß des K. Steuerkollegiums v. 8. Okt. d. J., betreffend die Abgabe der Landesvermessungs-Brouillons und die Behandlung von Brouillons-Abchriften, zur künftigen Darnachachtung hingewiesen. Diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeinden die Abtragung der Brouillons bereits erfolgt ist, werden namentlich auf S. 12 Abf. 3 und 4 dieses Erlasses aufmerksam gemacht. Backnang, den 29. Okt. 1885. K. Oberamt. Mü n st.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Lammwirts Jakob Schick in Vorderbüchelberg, Gemeinde Spiegelberg, ist heute am 28. Oktober 1885, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Amtsnotar Schweizer in Murrhardt ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. November 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestimmung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 3. Dez. 1885, vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht — Sitzungssaal im Erdgeschoss — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. November 1885 Anzeige zu machen. Gerichtsschreiber Weigand.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in Rechnen, Aufsatz, Buchführung, Volkswirtschaftslehre, gewerbliches und Freihandzeichnen am Montag den 2. November und haben sich die Schüler an genanntem Tage abends 8 Uhr in dem vorderen Zimmer der Realschule (im Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen, zu ihrer Anmeldung bzw. Aufnahmeprüfung einzufinden.

Der Vorstand

des Gewerbe-Schulrats: des Fortbildungsschule: des Gewerbe-Schulrats: des Fortbildungsschule: Goll. Reallehrer Wergenthaler.

Verkauf einer Baumwiese.

Daniel Streckler, Küfers Witwe hier verkauft am Mittwoch den 4. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufsteig: 13 a 13 qm Wiese mit Bäumen ausgefegt, in Rauppenäckern, neben dem Weg u. Mehger Meier. Den 29. Okt. 1885. Rathsreiber Kugler.

Geld-Gesuch.

5700 M. werden gegen Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Rathsreiber Kugler. Wechselschreiber fortwährend zu beziehen durch die Buchdruckerei v. Fr. Stroß.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche vom 11. November ds. J. bis 2. Febr. 1886 mit 150 bis 180 Stf. beschlagen werden kann, wird am Montag den 2. November d. J. vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufsteig verpachtet und werden Liebhaber hiezu eingeladen. Gemeinderat Vorstand Heyd.

Ausverkauf meiner Baumschule

Alle meine jungen Bäume verkaufe ich möglichst billig auf dem Platze. Schullehrer Unger.

Heilbronn. Ich wohne vom 1. November ab am Markt 1. Stock der Sicherer'schen Apotheke. Rechtsanwalt Mohr.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Cementarbeiters Peter Jola in Backnang, Privatklägers, gegen den Cementarbeiter Louis Bossi dasselbst, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das königliche Schöffengericht zu Backnang in der Sitzung vom 10. Oktober 1885, an welcher Teil genommen haben: 1) Oberamtsrichter Grathwohl als Vorsitzender, 2) Georg Gebhardt von Backnang u. 3) Albert Jsenflam jun. von da als Schöffen, Romberg als Gerichtsschreiber für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen zweier Vergehen der Beleidigung (S. 73. 185. 186. 200 St.G.B.) zu der

Gefängnisstrafe von sechs Tagen verurteilt und zum Erlaße der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs sowie der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verpflichtet. Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen einer Woche nach Zustellung des rechtskräftig gewordenen Urteils durch einmaliges Einrücken in den "Murrthalboten" öffentlich bekannt zu machen.

Fahrnis-Verkauf.

Mittwoch den 4. Nov., von morgens 9 Uhr an, verkaufe ich gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufsteig: Betten und Bettladen, 1 Waschmaschine, 1 Badmulde, 1 Wandkasten, Wehl- und Futtertruhen, Wehl- und Fruchtstäbe, 1 Ofenschirm, 1 Flug, 2 eiserne Eggen, 1 Aterwalze, 1 Angerentmühle, 1 Gullenfah, Feld- und Handgeschirre, 1 Nährfaß, Krautständer, Zuber, Götten und allgemeinen Hausrat, wozu freundlich einladet Kaiser.

Ausdünger-Fabrik Wolf & Söhne in Heilbronn

Den Herren Dekonomen zeige hiemit an, daß von der bekannten Fabrikpreisen bezogen werden kann. Ungemach 3 Löwen.

belgischer Fohlen

Wir kommen am nächsten Montag den 2. November mit einem Transport ins Gasthaus 3. Lamm in Grofsaspach und laden Liebhaber hiezu freundlich ein.

Gebrüder Hirschfeld aus Thalheim.

Futter-Schneidmaschinen

neuester Konstruktion, sowie alle Sorten Messer empfiehlt billig C. Schwarz, Schlosser.

Rein wollene Kleider- u. Hemden-lanette sowie Baumwoll-Flanelle größter Auswahl bei L. Vogt.

Hochzeitskränze u. Totenbouquets empfiehlt Hermann Schlehner. Baumwollflanette von 20 Pf. an, Baumwollflanellhemden von 1.40 Pf. an empfiehlt in großer Auswahl Hermann Schlehner. Woll. Strickgarn billigt bei Hermann Schlehner.

Stuttgart. Künstliche Zähne & Gebisse werden nach neuester Methode schmerzlos eingeseht, Zahnoperationen, Wombiren etc. unter billigster Berechnung. Täglich zu sprechen. J. Brunst, Zahnarzt, in der Schweiz approbirt, Ecke der Gymnasiums- u. Calwerstr. 21 (nahe der Königsstraße).

1000 Mt. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von Goldmanns Kaiser-Zahnwasser à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jeweils wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann u. Cie. Dresden. Zu haben in Wadnang nur bei C. Weismann.

Unterweiskach. Wegen Bauveränderung hat von 2 Nothöfen mit und ohne Aufsatz, beide wie neu, einen im Auftrag zu verkaufen. G. Brenner, Schlosser.

Unterweiskach. Einen noch gehaltenen Saulenofen mit Vorherd verkauft billig Ernst Schlehner, Metzgerber.

Waldbrens. Ein großträchtiges Schwein hat zu verkaufen J. Holzwarth z. Lamn.

Burgstall. Ein hochträchtiges Schwein hat zu verkaufen Schreiner Fink. Schuld- und Bürgscheine Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Wadnang. Ein vorzügliches helles und dunkles Tafelbier in Flaschen aus der Branerei Siegelberg, Station Juffenhäusen, empfiehlt die Niederlage von Luise Kraß beim Bahnhof.

Sulzbach. Unter Heutigem habe ich die Wirtschaft des Herrn Christian Wieland z. Murrthal übernommen und erlaube mir zur Eröffnung derselben auf Sonntag den 1. November freundlichst einzuladen. V. Wehrle.

Wadnang. Louis Bossi empfiehlt sich in allen Cementarbeiten, als Hausböden, Trottoir, Stalungen, wasserdicke Keller u. s. w. und liegen bei demselben die günstigsten Zeugnisse über vortreffliche Ausführung auf. Lager in bestem wasserdichtem Roman- und erste Qualität Portland-Cement. Wohnung bei Herrn Bäckermeister Rinzer.

Grosaspach. Futterschneidmaschinen und alle Sorten Messer sind fortwährend zu haben bei Adam Bock, Schmied.

Unterweiskach. Aus dem Central-Nähmaschinen-Lager des Herrn H. Provo in Stuttgart, Lieferant von Nähmaschinen an Beamte der Kgl. Post- und Telegraphendirection wie an verschiedene Frauenarbeitschulen habe ich hier eine Niederlage errichtet und empfehle das Neueste in diesen Maschinen als: welche sich durch ihren Gang bei einfacher Behandlung auszeichnet und eine auffallend große Leistungsfähigkeit besitzt; ferner

Singer-Nähmaschinen verschiedener Größe mit allen Neuerungen versehen und geschmackvoller Ausstattung, zu Geschenken vortrefflich geeignet. Halte weiter auf Lager:

Strickmaschinen verschiedener Größe zur Herstellung der mannigfaltigsten Artikel, als: Herren- und Damenwesten, Hüfen, Jacken, Strümpfe, Schals, Pulswärmer u. s. w.

Wäsche-Bendmaschinen in mehreren Nummern zu billigsten Preisen

Berliner Gemüse-Reib- & Schneidmaschinen. jeder Art in bester Ausführung liefere ich zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden billigst und prompt ausgeführt und Maschinenteile sind stets auf Lager.

Karl Herrmann, Mechaniker.

Gebrüder Spohn in Ravensburg. Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 m Fadenlänge 12 Pf. (1000 m Fadenlänge 9 1/2 Pf.) Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten: G. F. Molt, Oppenweiler. Aug. Seeger, Murrhardt. G. C. Wiffinger, Welzheim. G. Conradt, Marbach. Gg. Fackle, Sulzbach a. R. Dr. Tierarzt Ruchte, Großbottwar.

Schlachtbaus Stuttgart. Ueber den Preis des

Unschlitts und der Häute

sowohl Ochsen- als auch Kuhhäute und Kalbfelle erteilt auf frankirte Anfragen unterzeichnete Verwaltung kostenfrei jede Auskunft und übernimmt gleichzeitig ebenso den Abschluss von Lieferungen oder Aufträgen. Wir glauben einigen Käufern in ihrem eigenen Interesse entgegenzukommen und bitten um recht zahlreiche Aufträge. Schlachthaus-Verwaltung Stuttgart.

Wadnang. Anderschürze in Zeuglen, Lustres u. Panama in allen Größen; sowie Damenschürze in Cachemire u. Panama empfiehlt zu billigen Preisen J. A. Winter.

Wadnang. Wollene Unterwämser von 2 M. an, Wollene Herrenwesten Socken & Strümpfe Wollene Unterleibchen Unterhosen Kindermittel empfiehlt in großer Auswahl J. A. Winter.

Wadnang. Baumwoll. Hosenstoffe Halbwoll. Hosenstoffe Halbtücher in schönen dunklen Mustern empfiehlt in größter Auswahl J. A. Winter.

Wadnang. Rein wollene Strickgarne empfiehlt zu billigen Preisen J. A. Winter.

Hamburg - Havre - Amerika. Nach New-York von Hamburg Mittwoch u. Sonntags, von Havre Dienstag.

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg - Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunft und Überfahrtsverträge bei F. A. Winter, Jakob Dorn am Markt und Karl Füll in Wadnang, J. Rothmann in Murrhardt. Nr. 1018.

Wadnang. Geld-Antrag. 2000 M. Pfliegchaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auf Martini auszuliehen Bäcker Rinzer.

Wadnang. Geld-Antrag. 1500 M. sind sogleich auszuleihen Won wem? sagt Doberer z. Oesen.

Sulzbach. Geld-Antrag. 1300 M. sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen durch Gottl. Sauerhmann.

Unterweiskach. Montag den 2. Novbr. wird Magdalenen geschlagen. Fr. Klöck.

Wadnang. Ziehharmonika sowie Mundharmonika empfiehlt bestens Wagner & Co. Schaus am hintern Ader.

Wadnang. Capern, Sardellen, holländische Häringe pur Milchern empfiehlt in bester Qualität W. Genninger n. d. Post.

Wadnang. Erbsen & Linsen Mb. Fienflammen. Fleischafer-Hundekuchen empfiehlt als bestes u. billiges Hundefutter C. Weismann.

Wadnang. Backsteine 4-5000 Stück verkauft Louis Vogt.

Wadnang. Angerjen verkauft Daniel Breuninger.

Wadnang. Ein Land Angerjen hat zu verkaufen Gerber Schäfer.

Tagesübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.

Stuttgart den 29. Okt. Die beiden Kommandeurs der Württ. Freiwilligen Sanitätskolonne Stabsarzt a. D. Dr. Nachigall und Lieutenant Herrmann wurden vorgestern in beinahe halbfrühlicher Mühlgang von J. M. der deutschen Kaiserin Augusta in Baden-Baden empfangen, der sie die Stammrollen der Kolonnen überreichen durften. Die Kaiserin sprach sich hübsch über die Bemühungen der Kommandierenden aus und ermutigte dieselben, so fortzuführen. Nachher fand Diner bei J. Majestäts statt, zu dem die Stuttgarter Herren befohlen wurden. Hier wie in dem nachfolgenden Cercle sprach die Kaiserin viel über die Kaiserthage in Stuttgart und beauftragte die Stuttgarter, in ihrer Heimat des Kaisers große Freude über den ihm gewordenen Empfang und die Ehrenbezeugungen mitzuteilen. (R.-P.)

Unterrietheim den 28. Okt. Gestern mittag zwischen 11 und 12 Uhr kam, wie der N.-B. berichtet, mit Güterzug Nr. 807 ein brennender Gepäckwagen auf hiesiger Station an. Zum Glück befanden sich in demselben nur ein Fischchen und die Reisetasche des Zugweisers, welche verbrannten. Am Wagen selbst haben die Wandungen und das Dach stark gelitten. Derselbe wurde sofort ausgeräumt, so daß ein größerer Schaden vermieden wurde. Der Brand soll durch Explosion der darin befindlichen Erdöl-Lampe entstanden sein.

Die 42 Fohlen im hiesigen Fohlenarten wurden kürzlich von den betreffenden Eigentümern abgeholt. In diesem Sommer waren zum Teil aus ganz entfernten Oberämtern Tiere hierher übergeben worden. Derselbe weiß denn auch das bis jetzt beste Ergebnis auf, und das Urteil des Sachverständigen über den Erfolg, welchen der Aufenthalt in der Freiheit und die sorgsame Pflege für die Tiere gebracht hat, lautete überaus günstig. Die stätige Zunahme der Anmeldungen von Fohlen für den hiesigen Garten sichert den fortdauernden Bestand des Unternehmens.

Wadnang. Tanzunterricht. Auf vielseitiges Verlangen erlaube ich mir, im Laufe der nächsten Woche einen zweiten Tanz-Kurs in Schmücker's Garten zu eröffnen, wozu sich lusttragende Herren u. Fräulein bei mir selbst oder bei Hrn. Wirtschaffsführer Württh längstens bis Sonntag anmelden wollen.

Wadnang. Für Jurichter. Auf Mitte November gesucht ein gewandter Jurichter in Schwarzhausen. Demselben wäre Gelegenheit geboten, die Fertigung von Reistiefelschäften zu erlernen. Gute Kost und Belohnung, ebenfalls Logis. U. D. Lorenzoni, Jurichter, Reutlingen Nr. 115.

Wadnang. Empfehlung. Wir fühlen uns veranlaßt, Herrn Adolf Dorn auf seinen nächsten Kurs bestens zu empfehlen, indem wir sämtliche Tänze, Française sowohl, wie Langier gründlich in Ordnung und Anstand erlernt haben, worauf wir die verehrten Herren und Fräulein ergebenst aufmerksam machen.

Wadnang. Logis mit 2 Zimmern, Küche und Speisekammer nebst Zubehörden hat sogleich zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Wadnang. Eine bessere Wohnung inmitten der Stadt mit 3 Zimmern zu mieten gesucht. Von wem? - Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Die Lieferung von vorzüglichem Lagerbier kann noch für längere Zeit zu annehmbarem Preise übernommen werden. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Wadnang. Ein ordentlicher Kocknecht kann sogleich eintreten bei Jakob Ruoff.

Wadnang. Ein junger Knecht kann sogleich eintreten bei Konrad Mat.

Wadnang. Ein tüchtiger Kocknecht für Dekonomie wird sofort gesucht. Näheres bei Chr. Vinder.

Burgstall. Mittag den 4. Nov wird Magdalenen geschlagen. Müller Barth.

Treibriemen bei Gehr, Steu, Esslingen Gerbrud & Treibriemenfabrik.

Wadnang. Fettes Hammelfleisch ist fortwährend zu haben bei Metzger Baumann.

Welschhorn, Unterländer, ist zu haben bei Friz Groß z. Badhaus.

Wadnang. Einige Wagen hat zu verkaufen Rupp z. d. Kaiser.

Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wird auf Martini gesucht. Von wem? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Ein Laufmädchen sucht auf Martini. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Neuschönthal. Montag den 2. Novbr. wird Magdalenen geschlagen. J. Knapp.

Wadnang. Der hiesige

Jungfrauen-Verein sammelt sich zum erstenmal wieder Dienstag den 3. Nov., nachmittags 1 Uhr, im Hause des Herrn Buchdruckers Stroh.

Helfer Stahlleiter.

* In Oberthälheim (Nagold) gerieten laut Schw. Boten zwei Einwohner wegen eines Säckchens mit Gras, vielleicht 10 Pf. wert, in Händel, in welchen sie sich mit Senf und Hasenpfeffer blutig zurichteten.

* Im Bezirke Künzelsau kann man dem N. Tabl. zufolge in mehreren Ortschaften 1/2 Liter neuen Wein zu 10 Pf. trinken.

* Blaubeuren. Vor mehreren Tagen kam, nach dem Schw. M., von einem Kältinger Händler bezogen, ein mit 144 Ztr. Obst beladener Wagen der ungarischen Weltbahn hier an. Das Obst wurde ausgeladen, gefast und ohne daß die Käufer die Äpfel verriechten nach Kältingen gebracht und gemästet. Dort fiel es auf, daß Kinder, denen man von diesem Obst Schenke, nach dem Probebiß die Köpfe schüttelten und die Äpfel wegwarfen und der Most hatte einen so widerwärtigen Beigeschmack und Geruch, daß er als ungenießbar von allen Seiten dem Verkäufer heimgeschlagen wurde. Proben des Getränkes, zur Untersuchung hier und nach Ulm gebracht, zeigten Vermischung von Karbolsäure, die sich ohne Zweifel beim Verladen in dem nicht gereinigten Wagen befand. Der Besteller des Obstes hat nun gegen die Bahnverwaltung Klage angestrengt.

* Der Reichstag ist zum 19. November einberufen. Berlin den 28. Okt. Anlässlich der morgen stattfindenden 200jährigen Jubelfeier der französischen Kolonie wurde heute mittag auf dem Plage vor dem Hospices pour les enfants de l'Eglise réfugiés ein in Bronze gegossenes Calvin-Denkmal feierlich enthüllt. Nach einem Choralsing hielt der Rechtsanwalt d'Argues die Festrede, worin er der Aufnahme der vertriebenen Hugonoten durch den großen Kurfürsten gedachte. Den Reformator Calvin feierte Prediger Neßler. Er übernahm das Denkmal namens der Verwaltung der französischen Kolonie und brachte ein dreitages, begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Übermaliger Chorgesang schloß die Feier.

Braunschweig den 28. Okt. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge begibt sich Prinz Al-

brecht mit Gemahlin am 31. Oktober von Rauenberg über Berlin nach Braunschweig, woselbst am 2. November der feierliche Einzug stattfindet.

* Die im Deutschen Reich bestehenden fünf Staatslotterien werden nach den neuesten Lotterieleitungen eine Steuer von zusammen rund 5 425 000 Mark zu entrichten haben, und zwar die preussische etwa 1 347 000, die sächsische 1 860 000, die mecklenburgische 88 000, die braunschweigische 1 095 000 und die hamburgische 1 035 000 Mark.

Nez den 27. Okt. Heute vor 15 Jahren wurde in dem nahegelegenen Schloßchen Freeseck die Kapitulation von Metz unterzeichnet. Eine vor mehreren Jahre in dem betreffenden Raume angebrachte Gedenktafel erinnert an jenen denkwürdigen Moment. Damals hätte niemand es für möglich gehalten, daß die Stadt, in welcher die Bevölkerung in Bezug auf Sprache und Lebensweise sich am meisten dem französischen Typus genähert hatte, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine so große Umwandlung zu Gunsten des Deutschtums erfahren würde. Bekanntlich fand bald nach der Kapitulation eine Massenauswanderung nach Frankreich statt, an welcher sich, ausgestaltet durch die französische Presse, alles beteiligte, was einigermaßen abkommen konnte. Auf diese Weise verlor die Stadt bis Ablauf des Options-termins mindestens die Hälfte ihrer ursprünglichen Bevölkerung. Die geplante „Verdüdung“ traf aber gleichwohl nicht ein, da eine annähernd gleich starke Einwanderung aus Mitteleuropa stattfand. Schon bei der erstmaligen Volkszählung ergab sich ein wenn auch noch kleiner Übergewicht der deutschredenden Bevölkerung über die französisch sprechende Einwohnerzahl.

In Folge dessen konnte er bereits vor einigen Jahren in der Gemeindeverwaltung die deutsche als Geschäftssprache zur Einführung kommen. Unter besten ist, wie die demnächstige Volkszählung darthun wird, das deutsche Element noch erheblich gewachsen. Rechnet man noch dazu die Erfolge, welche die Schule in Bezug auf das Deutschsein aufzuweisen hat, so wird man mit den Fortschritten, die das letztere in den abgelaufenen letzten 3 Lustern machte, wohl zufrieden sein können.

(S. M.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Beilage zu Nr. 130.

Samstag den 31. Oktober 1885.

Wir übernehmen jederzeit für die
Lohnspinnerei Schornreute in Ravensburg
Flachs, Hanf und Abwerg
zum Spinnen, Weben und Bleichen. Länge des Schnellers 1228 Meter. Bahnfracht hin und zurück auf Kosten der Spinnerei. Reellste und billigste Bedienung bei vorzüglicher Qualität.
Die Agenten:
in Backnang: F. A. Winter, in Marbach: Karl Rahmer, in Weiler z. Stein: J. G. Müller, Weber.

Lindenstrasse 12. Stuttgart. Ecke der Rothenstrasse.
Dr. med. Friedr. Hammer, prakt. Arzt,
Specialist für Hautkrankheiten
Assistenzarzt von Geh. Rat Prof. Dr. Gerhardt an der Universitätsklinik für Hautkrankheiten & Syphilis in Würzburg
Sprechstunden täglich von 10-12 und 2-4 Uhr.
Unbemittelte werden unentgeltlich behandelt.

Auswanderer
nach Amerika bedient bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen
Der concess. Agent:
Karl Weismann, Backnang.



Schuhwaren
in feinen und schweren Sorten, für Stadt und Land passend, empfehle zu bekannten billigen Preisen.
Gustav Stelzer.

Ziehung 3. November 1885.
Geldlotterie
zu Gunsten des Frauenkirchenbaus in Eßlingen.
Nur Geldgewinne. Zusammen 850 Gewinne mit 48,000 Mark.
Hauptgewinn M. 20,000 bar.
Loose à 2 Mark, für Wiederverkäufer mit Rabatt, verendet die Generalagentur
Eberhard Fejer, Stuttgart.

Die Flachs-, Hanf- & Werglohnspinnerei & Weberei Schreppheim,
Station Dillingen a. D., bei Ulm—Augsburg liefert garantiert vorzügliches Garn den Schneller zu nur 10 Pf., sage „Zehn Pfennig“, die Webelöhne bei ausgezeichneter Webarbeit 3-5 Pf. billiger als früher, frachtfrei hin und zurück. Wir unterzeichnete Agenten können diese Fabrik als die
Neueste, Beste u. Größte
gewissenhaft empfehlen und für baldigste Ablieferung besorgt sein.
Gottl. Holzworth, Backnang. G. Müller, Reinspach. Jaf. Gubner, Handlung, Spiegelberg. J. Geffert, Schwaitheim.

Frankreich.
Paris den 29. Okt. Heute Mittag gegen 12 Uhr feuerte ein Individuum auf der Concordebrücke auf den Wagen Freycinet's, als der Minister aus dem Ministerium im Ministerium des Aeußern zurückkehrte, einen Pistolenschuß ab, der indessen Niemanden verletzte. Der Thäter wurde verhaftet. Derselbe erklärte, Freycinet nicht persönlich zu kennen und lehnte es ab, irgend eine Aussage über seine Person und seine Existenzmittel zu machen. Er hat das Aussehen eines Werkführers und scheint italienischer Nationalität.

Italien.
* Ein Dynamit-Attentat ist in Florenz dicht vor dem Portale des erblichkeithlichen Palais von mehreren Garibaldianern verübt worden. Die mächtigen Granitmauern widerstanden. Dagegen flogen Eisen splitter hundert Meter weit umher, ohne jedoch jemand zu verwunden.

Balkan-Palbinel.
* In Bezug auf die Balkanwirren ist eine völlige Nachrichtenlücke eingetreten.

Risch den 29. Okt. Da voraussichtlich der status quo nicht herzustellen ist, so werden Vorbereitungen getroffen, um allen Ereignissen zu begegnen.

Berschiedenes.
* Aus Baden. Der „Neue“ hat in Baden schon verschiedene Opfer gefordert. In Karlsruhe hat ein junger Mann demselben so stark zugesprochen, daß er in seiner Wohnung die Treppe hinabstürzte und sich am Kopf verletzete, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. — Im benachbarten Durlach gerieten am Sonntag nach gessenem „Neuem“ mehrere Burschen in Streit, das Messer wurde gezogen und ein Weiberger wurde dabei erstochen. — In Niefern bei Forstheim wurde auf der Kirchweih gleichfalls ein Bursche erschlagen; die Thäter verließen auf die sonderbare Idee, den toten Kameraden nach Forstheim zu expedieren, schafften den Leichnam nach der Bahn und warfen denselben bei der Abfahrt in den Gepäckwagen. Der Zugmeister hatte das Vorgehen bemerkt, ließ den Zug halten und veranlaßte die Verhaftung der Thäter.

— Im obern Murrthal zog am 27. Okt. abends ein Gewitter mit Hagel und Donnerlärm von Westen nach Osten. Heftige Regengüsse mit orkanartigen Stürmen gingen mehrere Tage lang den Gewittern voraus und den Knieschießen begann es zu schneien.

* Vom Rhein. Eine bedeutende Schenkung hat die auf Schloß Wassenheim bei Koblenz wohnende Witwe des Bankiers Abraham von Oppenheim der Gemeinde Wassenheim gemacht, indem sie ein Kapital von 400 000 M. zur Errichtung eines Krankenhauses gespendet hat, in welchem ohne Unterschied der Konfession bedürftige Kranke und Sieche der Gemeinde, eventuell auch solche aus den Nachbarorten, unentgeltlich versorgt werden sollen.

* Rosen. Ein Kaufmann in Schlichtingheim war mit einer Berliner Firma in Streit geraten. Nach Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gegenüber derselben lud der Schlichtingheimer den Inhaber der Firma durch eine Postkarte ein, ihn bald zu besuchen. „Ich habe“, so schrieb er weiter, „ein schönes Lager von Hundepfeifen, die können wir dann probieren.“ Vertilgt, bestreift der angenehme Kunde jede beleidigende Absicht und die Deffinitheit einer Beleidigung. Das Schöffengericht erklärte die Beleidigung für eine schwere, und da die Postbeamten unter Umständen verpflichtet seien, von dem Inhalt der Postkarten Kenntnis zu nehmen, auch für eine öffentliche. Es verurteilte den Schlichtingheimer zu 150 Mark Geldstrafe.

* Brüssel. Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich am Morgen des 23. d. in einer Kohlengrube im Hennegau. Aus bisher noch unbekannter Ursache stürzte plötzlich ein Teil des Kohlenbergwerks ein und wurden 14 Arbeiter lebendig begraben. Die Rettungsarbeiten wurden unermüdet in Angriff genommen, doch ist es nicht gelungen, auch nur einen der Verunglückten an das Tageslicht zu fördern.

* Aus Norwegen. Bei Restaurationsarbeiten an der alten charakteristischen Holzbrücke zu Hopperstad in der Herdesogtei Sogne, welche gegenwärtig auf Veranstaltung des Vereins zur Bewahrung der norwegischen Denkmäler aus der Vorzeit stattfinden, ist kürzlich ein sehr interessanter Fund gemacht worden. Man fand nämlich in einer verdeckten Nische ein aus sechs Wachstafeln bestehendes Buch. Die Tafeln sind aus Buchholz gefertigt und mit Wachs überzogen; tüme erhabene Ränder an den Seiten verhindern, daß sie dieselben beim Zuklappen des Buches berühren, wodurch die mit einem feinen Stiff gemachten Aufzeichnungen in dem Buche vollkommen erhalten geblieben sind. Am Rücken sind die Tafeln zusammengeheftet. Als Verzierung sind auswendig und am Schnitt kleine Stücken verschiedenfarbigen Holzes, geordnet in geometrischen Mustern, aufgelegt gewesen. Das Buch war eingelegt in ein aus Holz und Leder gefertigtes Etui. Der Inhalt besteht aus Aufzeichnungen über Landbesitz und Dorfgehörigkeiten; außerdem folgt eine lange Reihe von Tiernamen in lateinischer Sprache von altmorgeländer Ueberzeugung. Man nimmt an, daß der größere Teil des Inhalts gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben ist, dagegen zeigen einige Seiten eine weit ältere Handschrift. Der Text soll demnächst gedruckt werden, das merkwürdige Buch selber aber seinen Platz in Christiania in der Altertümerammlung der Universität finden.

* Aus dem hohen Norden. Die soeben zurückgekehrten Kapitäne der Walfischfahrer aus Dundee berichten, daß sie in dieser Saison in Prince Regent Inlet mit 70 Eskimos zusammenstießen, von denen viele in englischen Kleidern steckten und reichlich mit Tabak versehen waren. Es stellte sich heraus, daß sie die Depots aufgefunden hatten, die von Schiffen der Franklin-ausflugs-Expedition in Beechey Island gebildet waren. Die Eskimos waren sehr stolz auf ihre europäische Kleidung, insbesondere auf die Etiefel.

* New York. Die niedergeschriebenen Erlebnisse des Generals Grant werden, wie die Verleger des Werks versichern, der Witwe des Verstorbenen mindestens 4-500 000 Dollar einbringen. Das Festen und Broschüren der Bände wird ungefähr zwei Monate dauern und 300 Menschen beschäftigen.

* Die Näherin ihrer Ehre. Ein junger Mann in Frankfurt a. M. hatte an der hübschen Tochter eines dortigen Bürgers derart Gefallen gefunden, daß er glaubte, und das Mädchen seine Neigung durch ein Schreiben kundgeben zu müssen. Er setzte sich hin, schrieb einen ziemlich unverfrorenen Liebesbrief und schickte seinen Diener mit dem Schreiben nach der Wohnung der Eltern des jungen Mädchens. Derselbe wünschte das Fräulein allein zu sprechen, welchem Wunsch auch willfahrt wurde. Das Fräulein versprach sogar sonderbarer Weise, nachmittags nach der Wohnung des Herrn kommen zu wollen; er möge nur warten. Der verliebte Herr erwartete mit Sehnsucht die Ankunft der Angebeteten. Zur bezeichneten Zeit ließ sich dieselbe auch melden. Freudeberauscht stürzte er dem Mädchen entgegen, um jedoch sofort wieder kehrt zu machen; denn ein Hieb mit einer Reitpeitsche belehrte ihn, daß er zu kühn gewesen. Er zog sich vor der Wütenben immer mehr zurück. Das Mädchen zog nun einen alten Revolver, der jedoch nicht geladen war, hervor und nöthigte den Feigling, sich niederzulegen und schriftlich zu bestätigen, daß er ein ganz erbärmlicher Mensch und dgl. mehr sei. Auch mußte er seinen Siegel darauf drücken, damit man an der Echtheit des Schreibens nicht zweifeln könne. Alsdann verließ sie ihn mit den Worten, daß wenn er bis zum andern Tage nicht nachweise, daß er tausend Mark an die Armen oder eine wohltätige Stiftung bezahlt habe, sie das Schreiben veröffentlichen werde; es sei ihr einerlei, was dies für Folgen haben könne. Habe er jedoch den Befehl erfüllt, so sollte er das kompromittierende Schreiben zurückhalten. Am nächsten Morgen erschien der Herr in der älterlichen Wohnung des Fräuleins, gab die Quittungen von Stiftungen ab und erhielt sein Schreiben zurück.

Das Vorgehen des Mädchens fand in ihren Bekanntenkreisen allgemeine Anerkennung. So erzählt die „N. Presse“.

* In der großen Oper zu Rio de Janeiro feiert gegenwärtig die Sängerin Stahl große Triumphe. Bei ihrem Benefiz ereignete es sich, daß nebst der ungeheuren Zahl von Blumen und Geschenken, den üblichen weißen Lauben und Blumensträußen plötzlich wie auf Verabredung eine große Anzahl schwarzer Cylindern auf die Bühne flogen. Fräulein Stahl mußte natürlich auch diese Hülfe einen nach dem andern aufheben und ließ dieselben nach ihrer Garderobe bringen. In den Zwischenacten erschienen nun einer nach dem andern die Eigentümer dieser Hüte, um sie von der Künstlerin zurückzubitten, wobei sie natürlich Gelegenheit hatten, ihr die Hand zu küssen und Schmeicheleien zu sagen. Eine eigene Art, sich bei einer Künstlerin einzuführen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Stuttgart. Der Baum-Markt am 27. Okt. war besahren mit 1800 Hochstämmen, 850 Spalieren, außerdem mit Rosenstämmchen, Beerrenobststräuchern, Zierpflanzen, Wildlingen, Korbbreben, auch Weiden. Verkauft waren auch Gartengeräte, Scheren, Messer zc. Der zugewanderten durchaus schönen Ware gegenüber hätte die Kaufkraft eine bessere sein sollen. — Gegenzeitig wurden von 26 Mittagleder des Württ. Wiener-Züchtervereins ca. 40 Ztr. garantiert reiner Honig feil geboten. Für Wiederverkäufer Gelegenheit billigen Einkaufs. Der Engrosverkauf in großen Büchsen war diesmal noch vereinzelt; dagegen fand der in Gläsern gefüllte Honig seitens der Hausfrauen rasche Abnahme. Auf kommende Christmesse ist wieder ein Honig-Verkauf in Aussicht genommen.

* Aus Biberach schreibt man der „Ill. Schn.“ Es ist überraschend, welche große Ausdehnung die Einfuhr von Obst in unser Land gewonnen hat. In den letzten Wochen kamen auf dem hiesigen Bahnhof 88 Eisenbahnwagen mit ca. 18 000 Ztr. ausländischem Obst an, das teils in der Stadt, teils in der nächsten Umgebung schnellste Abnahme fand. Auch heute ist der Güterbahnhof von Obstkäufern belagert, und man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man die Menge des in diesem Herbst hier verkauften Obstes auf mindestens 20 000 Ztr. schätzt. Diese stellen einen Wert von 90-100 000 Mark dar, welche allein vom hiesigen Platz aus für ein Genussmittel ins Ausland gehen. Und doch ist das Hauptgetränk in hiesiger Gegend nicht Most, sondern Bier.

* Die Weinlese in der Moselgegend wird sich vielfach in zwei Theilen vollziehen, da infolge der unwillkommenen Masse der letzten Zeit starke Fäule bei den Trauben eingetreten ist. Der dadurch bedingten Verlesse wird 14 Tage bis 3 Wochen später die Hauptlese folgen. Voraussichtlich wird der 85er nach Menge und Güte besser ausfallen, als vielfach angenommen wurde.

Fruchtpreise.
Backnang den 28. Oktober 1885.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel 6 M.	4 Pf. 5 M.	99 Pf. 5 M.	80 Pf.
Haber 6 M.	10 Pf. 6 M.	—	5 M. 80 Pf.

Gewicht von einem Scheffel.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel 157 Pfd.	154 Pfd.	150 Pfd.	
Haber 187 Pfd.	183 Pfd.	178 Pfd.	

Frankfurter Goldkurs vom 29. Oktbr.

20 Frankenstücke	16 14-18
Dollars in Gold	4 16-19
Dutaten	9 55-60

Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Sonntag den 1. November
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Dejan Kalchauer.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Stalder.
Jünglingsgottesdienst in Maulbach: Herr Stadtkirker M o h r.
Diesu Unterhaltungsblatt & eine Beilage.

Die Heilung der Lungenwindstucht (Tuberculose).

Die furchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt, ist noch selbst in den bedenklichsten Fällen heilbar. Gestützt auf jahrelange Forschungen ist es mir endlich gelungen, diese Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde, und die meist hoffnungsvolle Personen in der garresten Blüte ihres Lebens überfällt und dahinkraft, zu heilen. Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bacterien zerstörten Lungenteile neu zu ersetzen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Dankfagungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortwachen dieser gefährlichen Spaltpilze Einhalt gebietet, d. h. den Bacterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungenteile vor weiterer Infection und Vernichtung schützt und den Patienten durch Heilung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seinen erhält. Nicht immer ist Husten u. Auswurf das Zeichen von Schwindsucht, sondern Beklemmungen, Brust- und Seitenstechen, Abmagerung, Schwäche und Nachtschweisse u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der Tuberculose, die in der Regel erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschritten sind, daß sich Athembeschwerden u. ungeschleierte Stimme bemerkbar machen, dann haben die Schwindstucht-Bacterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen und es ist hohe Zeit, sich meiner Heilmethode zu bedienen, um nach Gebrauch derselben, schon nach wenigen Tagen durch Linderung der betreffenden Leiden von der fortschreitenden Heilung überzeugt zu sein. Briefliche Anfragen erbitte: **Richard Berger, Dresden, Marschallstr. 36, I.** Hunderte von Heilerfolgen sende ich auf Wunsch jedem gratis und franco vorher ein.

Anerkennung.

Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß unser Kind wieder recht munter und frisch ist, es wird zusehens stark und heiter. Wir sind nicht im Stande, unsern Dank so auszusprechen als Sie es verdienen, denn es sind uns schon einige Kinder an der bösen Krankheit gestorben, wovon Sie unser jetziges Kind gerettet haben. Gott schenke Ihnen Gesundheit, Segen, Glück und Frieden, das ist der Wunsch Ihres dankbaren **Heinrich Decosta und Frau**
Den 22. März 1885. in der Papier-Fabrik zu Kirchheim a. N.
Ihnen zur Nachricht, daß Sie mich auch mit zu denen zählen können, welche Sie mit Ihrer Kur geheilt haben, denn ich fühle mich nach dem Gebrauch der Medizin wieder ganz wohl und gesund, wofür ich Ihnen herzlich danke. Mit Gruß und Dank.
Sietten a. N. den 24. Mai 1885. Gottl. Gärtner, Schneider.
Streng nach Vorschrift führte ich Ihre Kur aus, was auch den Nutzen hatte, daß ich mich nun nach Beendigung derselben wieder ganz gut befunde, wofür ich Ihnen meinen Dank abstatte.
S. Gerich, pr. Abt. Frau Eberds.
Backnang, (Württ.) den 22. Aug. 1885.
Geehrter Herr Berger! Für den Empfang Ihrer Medizin dankend, gebe ich Ihnen die gemachten Beobachtungen kund. Bei Gebrauch von Nr. 1 fühle ich schon äußerst Linderung, Schmerzen, Lungenstechen und Nachtschweisse liegen nach und hauptsächlich Athemerleichterung trat ein, so daß ich jetzt schon stundenlang bergauf ohne Beschwerden nicht nur gehen, sondern laufen kann. Bei Nr. 2 wurde es immer besser, der Auswurf löste sich, verlor jeglichen Geruch und Farbe, so daß ich glaube, bald ganz gesund zu sein. Ihnen meinen besten Dank.
Backnang, hinter der Post 351. Mit Hochachtung
Den 24. Aug. 1885. **Ferdinand Benedek.**

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 131.

Dienstag den 3. November 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung an die Mannschaften des Verurlaubtenstandes.

Die Herbstkontrollversammlungen werden im Bezirk der 1. Kompagnie (Backnang), 2. Bataillons (Hall), 4. Württ. Landwehr-Regiments Nr. 122 in nachstehender Weise abgehalten:

Am Mittwoch den 11. November 1885, vormittags 10 Uhr, auf dem Freihof neben der Kirche in Backnang für die Mannschaften von Backnang, Ulmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großkapach, Meiningen, Heutensbach, Lippoldsweiler, Maudach, Oberweisch, Oppenweiler, Reidenberg, Rietenau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweisch und Waldbrens.

Am Mittwoch den 11. November 1885, nachmittags 3 Uhr, im Klosterhof zu Murrhardt für die Mannschaften von Murrhardt, Althütte, Fornsbach, Orab, Großerlach, Jür, Neufürstenhütte, Oberbrüden, Seigelberg, Spiegelberg und Sulzbach.

Sämtliche Reservisten, sowie diejenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen oder zur Disposition der Truppententeile beurlaubt sind (Jahrgang 1878—1885), ferner Landwehrleute der Jahressklasse 1873, welche in der Zeit vom 1. April bis ult. September 1873 eingestellt wurden, erhalten hierdurch den Befehl, sich pünktlich zur befohlenen Stunde einzufinden.

Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere d. h. Ausweise, Militärpässe, Führungsatteste mit zur Stelle zu bringen. Die Mannschaften haben ihren Zweck der Kontroll-Versammlungen werden Dispensationsgesuche nur in den dringendsten Fällen genehmigt werden. Die Orts- und Polizeibehörden werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise weiter veröffentlichten zu wollen. Königl. Landwehr-Bezirkskommando Hall. Comburg bei Hall den 2. Nov. 1885.

R. Forstamt Hall.

Nadelholz-Laugholz-Verkauf auf dem Stod.

- A. Aus dem Revier Gaildorf.
 - Vom Staatswald Streitberg Abt. 1. I. Loos 120 Stämme mit 15 Fm. 1. u. II. 32 3. Kl., 33 4. Kl. meist Fichten.
 - Vom Sammelbrunnen Abt. 44: II. Loos 294 Stämme mit 140 Fm. 1. Kl., 30 4. Kl., etwa 80% Fichten.
- Vom Vorderen Kaitelsberg Abt. 1: III. Loos 120 Stämme mit 3 Fm. 1. Kl., 51 2. Kl., 61 3. Kl., 15 4. Kl., meist Fichten.
- IV. Loos 360 Stämme mit 19 Fm. 1. Kl., 95 2. Kl., 127 3. Kl., 64 4. Kl., fast durchweg Fichten.
- V. Loos 300 Stämme mit 32 Fm. 1. Kl., 186 2. Kl., 127 3. Kl., 30 4. Kl. dto. Fichten.

- B. Aus dem Revier Gschwend.
 - Vom Staatswald Dammerwald Abt. 1, südlich am Schleifweg. I. Loos 25 St. 1. Kl., 165 2. Kl., 145 3. Kl., 65 4. Kl., mit zusammen 390 Fm.
 - Dasselbst nördlich vom Schleifweg: II. Loos 20 St. 1. Kl., 155 2. Kl., 125 3. Kl., 50 4. Kl., mit 340 Fm.
 - Aus Ebersberg Abt. 6: III. Loos 100 St. 1. Kl., 160 2. Kl., 130 3. Kl., 55 4. Kl. mit 590 Fm.
 - Aus Hohensolt Abt. 7: IV. Loos 70 St. 1. Kl., 28 2. Kl., 24 3. Kl., 10 4. Kl. m. 240 Fm.

- C. Aus dem Revier Sulzbach a. A.
 - Vom Staatswald Eckenberg des Distrikts Heilberg: I. Loos 40 Fm. 1. Kl., 120 2. Kl., 210 3. Kl., 130 4. Kl.
 - Vom Rohwald 24, Tannwäldle: II. Loos 600 Fm. 1. Kl., 220 2. Kl., 140 3. Kl., 40 4. Kl.
 - Vom Wegfetterwald 26, Sepiadühl: III. Loos 50 Fm. 1. Kl., 150 2. Kl., 350 3. Kl.
 - IV. Loos 250 Fm. 4. und 5. Kl. Fichten.

Die Offerte auf die einzelnen Lose nach Revieren getrennt, sind — in ganzen und 1/10 Prozenten der 1886er Revierepreise ausgedrückt — von dem Bietenden unterzeichnet und versehen mit der Aufschrift: „Gebot auf Nadelholzstammholz auf dem Stod beim Revier ...“ beim Forstamt bis Freitag den 13. November, längstens vor der Eröffnung-Vorbereitung, einzureichen. In diesem Tage vormittags 11¼ Uhr findet die Eröffnung der Angebote im Rathaus zu Gaildorf nach Eintreffen des Schnellzugs statt. Die Herrn Anbietenden können der Eröffnung beiwohnen. Die Revierepreise sind für die 5 Klassen pro Fm. 20 M., 18 M., 15 M., 12 M., 9 M. Messung erfolgt nach geraden Centimetern, wie der Stamm liegt. Auf Verlangen erteilen die Reviereämter nähere Auskunft. Den 29. Okt. 1885.

Formulare zu Gesuchen um Zahlungsbefehle & Klagschriften

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate November & Dezember

werden von den K. Postämtern und Postboten stets entgegen genommen. Die Redaktion.

Verkauf einer Baumwiese.

Daniel Strecker, Küfers Witwe hier verkauft am **Mittwoch den 4. Nov. d. J.** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auffreie: 13 a 13 qm Wiese mit Bäumen ausgefetzt, in Raupenadern, neben dem Weg u. Mehger Kelter. Den 29. Okt. 1885. Ratsschreiber Kugler.

Holz-Verkauf.

Wilhelm Scheib verkauft aus seinem Privatwald am **Mittwoch, 4. Novbr.** nachmittags 2 Uhr, 2 Pm. Scheiter, 3 Pm. Prügel, 2 Eichenstämme für Wagner und Dreher. 5 Kirschbaumstämme.

Perakkordierung von Anstrich-Arbeiten.

Dienstag den 3. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus der Anstrich der neuen Holzständerung am hies. Schulhaus im Afford vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 1. Nov. 1885. Schultheiß Sachs.

Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disque u. Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke **Elephanten-Kaffee** so beliebten hochfeinen Qualitäten: f. Java-Wischung pr. Fsb. M. 1,20 f. Westindisch M. " " 1,40 f. Menado M. " " 1,60 f. Bourbon M. " " 1,80 extra f. Mocca M. " " 2,00 Gebrannt nach Dr. v. Liebig's Vorschriften und neu verbeffert Brennmart, wodurch das Verflüchten des Aroma's absolut unmöglich. **Kräftig und fein im Geschmack.** **Große Erparnis.** Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1/2 und 1/4 Fsb. Niederlage in **Backnang: Louis Vogt. Sulzbach: G. Selbig. Murrhardt: Aug. Seeger d. D. Adolf Jügel. Mainhardt: J. F. Wacker.** **Wechselformulare** fortwährend zu beziehen durch die Buchdruckerei v. Fr. Stroß.

Der Gaisman.

Nach einer wahren Begebenheit mitgeteilt von **M. Dorn.** (Fortsetzung)

Friedrich war wie umgewandelt, die Liebe für die schöne Frau hatte mit Mägewalt von seinem Herzen Besitz ergriffen und mit ungeahnter Seligkeit erfüllte es seine Brust, als er in ihren Augen zu lesen schien, daß er ihr auch nicht gleichgültig sei.

Da kam eine Stunde, wo Friedrich Werner, von seinen Gefühlen hingerissen, seiner selbst vergessend den Mut fand, ihr seine Liebe zu gestehen, und sie ihm die Gewißheit gab, daß sie seine Neigung erwidere und sie, die reiche Baronin H., das Weib des armen Schlichters zu werden ver sprach.

Friedrich stand manchmal des Morgens vor dem Spiegel seines Zimmers und betrachtete sich mit Aufmerksamkeit; er war nicht häßlich, aber auch nicht schön, sein Einkommen gestattete ihm nicht, viel auf sein Äußeres zu verwenden; es mußte sich ihm daher der Gedanke aufdrängen, daß Frau von Hartenstein ihn entweder um seiner selbst willen liebe, oder von einem Zauber befangen sei.

Als nun der Tag der Vermählung festgesetzt war, und der künftige Gatte vor dem Notar stand, war er nicht wenig erstaunt, als ihm fast eine Million zuerkannt ward und der Kontrakt lautete, daß er noch außerdem in Böhmen ein Schloß nebst dazugehörigen Ländereien besitzen sollte. Dies alles war für Friedrich ein goldener Traum, von dem er mit Angst das Erwachen erwartete.

Als nun auch der Priester ihn mit der heißgeliebten Frau fürs ganze Leben vereinte, war es ihm noch immer, als müsse er plötzlich in der rauhen Wirklichkeit erwachen.

„Komm, Friedrich setze dich zu mir“, sagte seine junge Frau, „und lasse uns zusammen plaudern, ich muß dir eine lange Geschichte erzählen.“

„Es war einmal ein —“
„Ach, mein Gott“, rief Friedrich, „ich täuschte mich also doch nicht, es ist wahrhaftig eine Feengeschichte.“

„Höre mich nur aufmerksam an“, rief Adele; „es war einmal ein junges Mädchen, welches von vermöglichen Eltern geboren war, die aber, als dasselbe fünfzehn Jahre zählte, durch verschiedene Unglücksfälle in die größte Armut versetzt wurden und keinen andern Quell zum Lebensunterhalt hatten als des Vaters Handarbeit. Sie wohnten in einer Provinzialstadt und die Hoffnung, ihr Schicksal zu verbessern, bewog sie, in eine größere Stadt zu übersiedeln. Allein nichts ist so schwer, als ein verlorenes Vermögen wieder zu gewinnen und in der Gesellschaft wieder einen Rang einzunehmen, wenn man einmal aus ihr ausgestiegen ist. Der Vater dieses Mädchens erprobte dies, er rang vier volle Jahre gegen das Elend, ohne es besiegen zu können, und starb endlich in einem Hospital. Die Mutter folgte bald dem Gatten, und das junge Mädchen blieb allein in einer Dachstube, deren Miete noch nicht bezahlt war. — Wenn ich eine Feengeschichte erzählen wollte, so wäre jetzt wohl ohne Zweifel der Augenblick, wo die Fee erscheinen müßte; allein es erschien keine. Das junge Mädchen war nun allein in der großen Stadt, ohne Eltern, ohne Freunde, ohne Unterhalt. Vergebens hat sie Unbekannte um Arbeit, die ja den Reichtum der Armen ausmacht. Jeder Weg, jede Bemühung, einen Erwerb zu bekommen war umsonst.“

„Und doch mußte sie leben. Der Hunger des Tages verdoppelte sich am Abend, und die Nächte darauf waren schlaflos vor Kummer und Sorge.“

„Du verlässest jetzt eben eine Tafel, welche sich vor der Last der Speien gebogen hat, wo der Champagner in Strömen geflossen ist, und obgleich du auch nicht in Reichthum aufgewachsen bist, so kannst du doch keinen Begriff von dem Glend haben, von welchem ich spreche, und du staunst wohl, daß mitten in dem Luxus der und umgiebt, ich dir ein solches Gemälde zu entwerfen vermag?“

„Der Hunger zwang jenes junge Mädchen endlich, zu betteln. Sie bedeckte ihren Kopf mit einem alten Schleier und hüllte ihre Gestalt in ein großes Umhangeluch, dem einzigen Erbteile ihrer Mutter, das man ihr gelassen hatte. Sie krümmte ihre Gestalt um ein altes Aussehen zu gewinnen und stieg die Straße hinab. Dort streckte sie ihre Hand aus. — Aber ach! diese Hand war weiß und glatt und jung, und es war gefährlich, sie zu zeigen, darum hüllte sie dieselbe in ein Stück des groben Schleierstoffes, daß sie fast Unsichtbar erregend aus sah.“

„Das arme Kind stellte sich an einen Eckstein, hüßlich weit von der Straßenlaterne und wenn ein anderer, besser vom Glück Bedachter, vorüber kam, streckte sie die Hand um eine Gabe aus. Doch junge Leute gehen um diese Zeit gewöhnlich dem Vergnügen entgegen und haben anders zu thun, als einer alten Bettlerin wegen am einige Kreuzer in die Tasche zu greifen, und das Alter ist oft geizig und hartberzig; Alle gingen vorüber, ohne daß das arme Weib auch nur einen Kreuzer erhielt. Der Abend war kalt und regnerisch gewesen, die Nacht schritt vor und die Patronillen und Stadtsergeanten bemächtigten sich des Pflasters von W., als das junge Mädchen, vor Hunger ver schwachend, noch einmal die Hand ausstreckte; — sie wandte sich an einen jungen Mann, der stehen blieb, in seiner Tasche suchte und ihr ein Münzstück zuwarf, so sehr hatte er Furcht, die Unglückliche zu berühren. Ein Polizeimann, der die Bettlerin wahrscheinlich schon längere Zeit beobachtet hatte, erschien plötzlich, legte die Hand auf sie und sagte: „Halt, ich habe Euch jetzt, Ihr seid eine Bettlerin, darum marsch fort mit mir.“

„Der junge Mann legte sich sehr lebhaft ins Mittel; er nahm den Arm der Bettlerin, welche er einen Augenblick früher nicht mit der Spitze seines Handschuhes hatte berühren wollen, und sprach, zu dem Polizeimann sich wendend: „Sie irren sich, diese Frau ist keine Bettlerin, sondern eine meiner Bekannten.“

„Aber, mein Herr —“ wollte der Vollstrecker des Gelezes gegen das Betteln sagen.

„Zu wiederhole Ihnen daß ich diese Frau kenne!“ und der Polizeimann mußte unverrichteter Dinge abziehen.

„Aber, meine arme, gute Frau“, sagte der edle junge Mann, sich gegen das Ohr des jungen Mädchens wendend, welches er für ein altes Weib hielt, „nehmen Sie doch dieses Geldstück und lassen Sie mich Sie bis zur nächsten Straße führen; damit Sie dem Verhafte entgehen, das Sie bedroht.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliche S.

Für Weingärtner. Eine für die Nebenhäufiger sehr wichtige Erfahrung will nach dem Journal d'Agriculture Pratique ein Herr Charles Raport über das Vergabeln der Rebben und über die Bekämpfung dieses den Ertrag der Weinberge oft sehr schmälernden Wachstumsverhältnisses gemacht haben. Hiernach soll man die Weinranken (Gabeln) in Trauben verwandeln können, wenn man die am unteren Ende der zwei- oder dreitheiligen Ranken sich zeigende, einem Fruchtnoten ähnliche Anschwellung rechtzeitig und sorgfältig ohne Verletzung der übrigen Teile ausbricht, worauf dann sehr reich die Umwandlung der in ihrer Entwicklung gestörten Ranken in eine Blüthenreife erfolgen soll. Es wäre zu wünschen, daß unsere Gärtner und Rebbeute diesen mit keinen Kosten und ohne jedes Wagnis verbundenen Versuch im nächsten Frühjahr ebenfalls machen würden, um festzustellen ob dieses Verfahren wirklich den angegebenen Erfolg hat.

Gegen die Blutlaus. Das beste Mittel gegen die Blutlaus ist nach den Versuchen des Direktors N. Goette bis auf den heutigen Tag das sogenannte Kiefler'sche, bestehend aus 50 Gr. grüner (schwarzer) Seife, 100 Gr. Fuselöl (Amyl-Alkohol), 200 Gr. Weingeist und 650 Gr. Wasser. Die Seife muß vor Zusatz des Fuselöles und des Weingeistes in dem zu er-

wärmenden Wasser vollständig aufgelöst werden; auch schüttelt man die Flüssigkeit, welche in jeder Apotheke hergestellt wird, beim Gebrauche mehrfach um. Ueber die Anwendung bei Zwergbäumen (Cordons, Pyramiden, Spalern etc.) ist wohl nicht viel zu sagen nötig; man bürste mit kurzborstigem Pinsel und dem beschriebenen Mittel die befallenen Stellen tüchtig aus. Junge, stark mit Linsen besetzte Triebe, deren Reinigung nur schwer durchzuführen ist, schneide man vorsichtig ab und verbrenne sie sofort. Um bei Hochstämmen wirksam ankommen zu können, trinkt man ein an einer Stange befindliches Schwammstückchen mit der Lösung, betupft damit die Wundstellen und reibt sie ebenfalls mit Hilfe eines kurzborstigen Pinsels aus, der an der Spitze einer Stange befestigt wurde. Der Kampf gegen die Blutlaus muß aber, wenn er Erfolg haben soll, mit strenger Consequenz geführt werden. Es gibt kein Mittel, dessen einmalige Anwendung genügt, um sämtliche Läuse bei Gehaltung des Baumes plötzlich zu vertilgen. Gelüht es so der Thätigkeit des Einzelnen, das schädliche Insekt innerhalb seiner Befähigung zu vertilgen oder doch wenigstens unschädlich zu machen, so ist es doch nicht möglich, die Blutlaus in einer Gemeinde auszurotten, wenn nicht alle Obstbaumbesitzer mit gleichem Eifer die Bekämpfung gemeinsam vornehmen. Ein einziger begünstiger, sich selbst überlassener Baum genügt, um vermittelst der geflügelten Tiere das Uebel von Neuem in die Gärten und Pflanzungen zu verschleppen.

Über die Gänsemast in Pommern giebt die „West. Zig.“ folgende Notizen: Der Aufbruch der Gänse liegen mehr kleinere Landwirte, als große Grundbesitzer ob. Fene treten einen bedeutenden Teil ihrer Pflanzungen an die Händler ab, durch welche sie dann an die verschiedensten Plätze befördert werden, wo man sie mästet, schlachtet und die Brüste räucher. Durch die Größe berühmt sind die Mügenwälder Gänse. Die Kästenorte Pommerns sind nicht im Stande, dem Bedarfe zu genügen, und es empfiehlt sich eine Hebung dieses landwirthschaftlichen Zweiges auch anderwärts. In Pommern bringt man die Gänse in Umzäunungen von 100 Schritt Quadraträume, in welchen ihnen freie Bewegung gestattet ist. In solchen Behältern ist die Abwartung bequemer und sorgfältiger zu handhaben, wie auch durch die Reinhaltung derselben die Freiheit der Tiere erhöht wird. Durch die finstere engere Einsperrung leiden das Fett und das Fleisch, ebenso die Federn infolge der Unreinlichkeit. Guter, schwerer Hafer gilt als das beste Mastmittel, doch gibt derselbe sehr dünnes, nicht beliebtes Schmalz und ist zu teuer; leichte Waare taugt nichts. Billiger füttert man die Gänse in den ersten 8 Tagen mit gestampften Mohrrüben, mit gekochten, zu einem steifen Brei gekneteten Kartoffeln, in Krippen und auf dem Hof werden einige Erbsen getreut; hierauf bietet man ihnen ohne Unterbrechung drei bis vier Tage lang gekochte, abgekühlte Gerste in einem Eröge; vom ersten bis zwölften Tage an Gerstenschrot, vermengt mit Kartoffelbrei. Nach acht Tagen folgen Erbsen, welche den Gänsen in den täglich gereinigten Woffstrog in solchem Maße geschüttet werden, daß sie diese größtentheils gequollen zu sich nehmen; daneben sagt ihnen die zuletzt genannte Nahrung immer noch zu. Nach diesem billigeren Verfahren gemästete Gänse liefern besser erhaltene Federn, feineres Fleisch und Schmalz.

Kaubläufige Bienen. Bekanntlich tritt bei Bienenstöckern zuweilen die Lust ein, Nachbarnstöcke zu plündern. Um dieser üblen Eigenschaft, die ein Bienenzüchter an seinen eigenen Bienen wahrgenommen hatte, zu begegnen, wendete derselbe verschiedene Mittel ohne Erfolg an. Eines endlich half. Arbeit, dachte er, ist das beste Heilmittel für böse Leidenschaften. So setzte er denn dem Diebstahl ganze Dämme von Sand und Sägespänen vor das Flugloch. Die Schwärmer bekamen Arbeit über Hals und Kopf und vergaßen dabei die bösen Gelüste.